Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

„Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen“

- Ansprache zur Enthüllung der „Tafeln gegen das Vergessen“ am 24. Januar und 05. Februar 2011 in Neheim, Arnsberg und Hüsten -

I.
„Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen“

66 Jahre nach dem Ende des Holocaust, nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Regime kommen wir in Neheim, Arnsberg und Hüsten zusammen, um „Tafeln gegen das Vergessen“ zu enthüllen.

Die Tafeln sind bewusst schlicht gestaltet. Sie tragen Namen. Es sind die Namen von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, die in der nationalsozialistischen Zeit allein aufgrund ihrer jüdischen Abstammung verfolgt, deportiert und ermordet wurden oder die – wenn die Nazis ihnen mehr Zeit gelassen hatten – erst gedemütigt, misshandelt, gefoltert, ihrer von Gott gegebenen Menschenwürde beraubt und dann ermordet wurden. Von Deutschen.

Diese unfassbare Unmenschlichkeit, mit der die Juden verfolgt und hingeschlachtet wurden und mit ihnen Sinti und Roma (1) und andere, macht sprachlos. Worte reichen nicht aus, um das Unfassbare zu beschreiben. Die Tafeln zeugen davon.

1.
Die Tafeln nennen Namen

Sie nennen die Namen der jüdischen Bürgerinnen und Bürger unserer heutigen Stadt, die damals umgebracht wurden.

Jeder dieser Namen steht für ein einzigartiges Menschenleben, das ausgelöscht wurde. Die Nazis wollten die Juden aber nicht nur vernichten; sie wollten auch ihre Namen auslöschen. Die Erinnerung an sie sollte unmöglich gemacht werden.

Die Verhaftungslisten der Nazis waren präzise, deutlich und klar. Sie waren Namenslisten. Das Konzentrationslager aber verwandelte die Namen in Nummern. Der Mord selbst geschah dann anonym. Mit dem Leben sollten auch Namen und Biographie ausgelöscht werden. Alles wurde verwandelt in Asche und Rauch.

Die drei Tafeln geben den Ermordeten unserer Stadt ihre Namen und damit ihre Menschenwürde wieder. Sie sind zugleich Denkmal und Erinnerung daran, dass jedes einzelne Menschenleben einen Namen und eine einzigartige Geschichte hat.

Der große Prophet der hebräischen Bibel, Jesaja, macht 700 Jahre vor Christus deutlich, dass für Gott selbst kein Name je verlorengeht: „Fürchte Dich nicht, ich habe Dich erlöst. Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein.“ (Jesaja 43, 1)

Die Tafeln der Namen leisten einen großen Dienst der Erinnerung und Mahnung. Ich bin froh – und sage dies als Sprecher unserer Stadt –, dass es diese Tafeln gibt.

2.
Die Tafeln nennen **Namen von nebenan**. **Von Nachbarn und Nachbarfamilien**, Namen von Frauen, Männern und Kindern. Namen von Alten und Jungen. Namen von nebenan, also keine oder wenige Straßen von hier entfernt.

Es sind die Namen der Opfer zusammengeführt nach den damaligen Synagogengemeinden von Neheim, Hüsten und Arnsberg: 60 Namen aus Neheim, 47 Namen aus Hüsten, 47 Namen aus Arnsberg. 154 Namen von Bürgerinnen und Bürgern aus unserer heutigen Stadt Arnsberg.

Es sind die Namen von Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Zeit und ihr Lebensumfeld, unsere Zeit und unser Lebensumfeld mitgestaltet haben. Es sind Menschen, die Neheim, Hüsten, Arnsberg und Oeventrop ihr Zuhause genannt haben, weil es auch ihr Zuhause war.

3.
Die Tafeln erinnern uns, wie unmenschlich der Mensch sein kann. Sie erinnern uns daran, wie zerbrechlich die vorgebliche zivilisatorische Sicherheit sein kann.

Sie erinnern uns daran, wie wenig selbstverständlich Freiheit, Menschenwürde, Toleranz und Demokratie sind, dass sie immer wieder neu gewonnen, ja errungen werden müssen.

Und denken wir daran: Die Unmenschlichkeit kann neue Formen annehmen.

II.
Erinnerung ist „memoria futuri“

Die Tafeln gegen das Vergessen sind Tafeln der Erinnerung. **Erinnerung – so heißt es zu Recht – ist „*memoria futuri*“: eine Mahnung an uns mit Blick auf die Zukunft.** Sich erinnern bedeutet, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um eine Wiederholung einer solchen oder ähnlichen Katastrophe innerhalb der Menschheitsfamilie zu verhindern. In welcher Form und wo immer sie vorbreitet und begangen wird.

Darin liegt auch die große Aufgabe von uns Heutigen. Wir alle wissen: Es gibt immer weniger direkte Zeitzeugen. Immer mehr Menschen in Deutschland haben auch aufgrund ihrer Herkunft oder der Herkunft ihrer Eltern keine direkten Beziehungen mehr zum nationalsozialistischen Deutschland, weil sie eben erst später in unser Land gekommen sind. Umso wichtiger ist es, sich **ohne direkte Zeitzeugen zu erinnern**. Das ist keine Gnade für die „Spätgeborenen“, sondern eine Last, eine Aufgabe, ein Auftrag.

Die Auseinandersetzung mit der Shoa gehört heute zum Kernbestand des Selbstverständnisses unseres Landes. Und dass Deutschland heute wieder ein geachtetes Mitglied der Völkerfamilie ist, haben wir einer langen geistigen Auseinandersetzung mit der Shoa zu verdanken und allen, die daran beteiligt waren.

Arnsberg und unsere Stadt haben immer wieder an der geistigen Auseinandersetzung mit der Shoa mitgewirkt. Wir tun dies auch heute und weiterhin – nicht zuletzt durch das Engagement aktiver Bürgerinnen und Bürger.

Ich darf hier für die Vielen besonders Karl Föster nennen, der im letzten Jahr im hohen Alter verstorben ist. So waren es Bürgerinnen und Bürger – unter ihnen auch Karl Föster –, die die Tafeln angeregt haben. Ich darf hier aber auch einmal den Leiter unseres Stadt- und Landständearchivs, Herrn Michael Gosmann nennen. Ich danke allen, die die Tafeln gegen das Vergessen unterstützt haben.

Setzen wir dieses Engagement gegen das Vergessen der Shoa und für Freiheit und Frieden als „memoria futuri“, als aktive Erinnerung für die Zukunft fort. Egal, wann wir geboren wurden und werden.

Anmerkungen

(1) Siehe dazu die bewegende Rede von Zoni Weisz zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ am 27. Januar 2011 im Deutschen Bundestag (http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/33128906_kw04_zoni_weisz/rede.html)

III.
Arnsberger Tafeln gegen das Vergessen

„Zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft (1933-1945)

Sechs Millionen jüdische Menschen hat das Nazi-Regime in den Jahren 1933 -1945 verfolgt, vertrieben und ermordet. Auch in unserer Stadt wurden jüdische Bürger, Sinti sowie Roma, Zeugen Jehovas, Homosexuelle, Oppositionelle, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene Opfer der NS-Gewaltherrschaft. Auch hier gab es Euthanasie, Zwangssterilisation sowie Verfolgung und Ausgrenzung aus politischen, religiösen und rassischen Gründen.

Stellvertretend für alle Opfer stehen die 154 hingemordeten Juden unserer Stadt:

Synagogengemeinde Arnsberg

Apt, Henny geb. Winter *1893; Ilse *1926; Jakob *1892; Eichenwald, Helene geb. Simon *1903; Falk, Frieda geb. Kellermann *1888; Paul *1879; Freudenberger, Julius *1885; Funke, Albert *1861; Deborah geb. Emmerich *1881; Max *1867; Goldberg, Emma geb. Maas *1877; Hugo *1875; Paul *1877; Grüneberg, Adolf *1880; Edith *1935; Hugo *1881; Louis *1878; Selma geb. Zeckendorf *1889; Grünewald, Curt *1903; Ikenberg, Carolina geb. Funke *1865; Sophie geb. Funke *1876; Klipstein, Selma geb. Simon *1901; Leeuw, Edith de geb. Steinmann *1917; Löwenstein, Margarethe geb. Rosenthal *1886; Oppenheimer, Berta geb. Grüneberg-Schüler *1858; Plaut, Martha/ Mathilde geb. Falk *1905; Ransenberg, Berta *1879; Bertha, geb. Grünewald *1898; Mathilde *1882; Raphael, Elisabeth geb. Rosenthal *1901; Rosenbaum, Kurt *1906; Rosenberg, Elly geb. Rosenthal *1882; Rosenthal, Arthur *1889; Emma geb. Ransenberg *1858; Georg *1894; Hedwig geb. Auerbach *1891; Klara *1893; Kurt Josef *1922; Laura geb. Grüneberg *1869; Rosa geb. Simon *1904; Rosalie-Emma *1896; Rüdenberg, Margarete geb. Grüneberg *1879; Schwarz, Bertha *1870; Simon, Bertha geb. Eichengrün *1878; Simons, Lilli geb. Grüneberg *1884; Steinmann, Henriette geb. Hirsch *1870; Zeckendorf, Frieda geb. Grüneberg *1898

Synagogengemeinde Hüsten

Apt, Gertrud *1928; Hermann *1894; Tessy geb. Sommer *1899; Bonem, Johanna geb. Mayer *1864; Fiebelmann, Adele geb. Stoffkoper *1883; Isidor *1916; Fritzler, Betty *1879; Eugenie *1877; Julchen *1876; Walter *1881; Grüneberg, Emmy geb. Jonas *1915; Isidor *1883; Josef *1870; Ludwig *1876; Margot *1937; Mathel *1938; Max *1885; Minna *1866; Paula *1887; Sophie *1872; Grünewald, Ellen Margot *1934; Erich *1933; Hans *1904; Irma geb. Grüneberg *1903; Kurt *1903; Rolf *1933; Walter *1900; Werner *1931; Herz, Cäcilia geb. Fiebelmann *1911; Rosa geb. Fiebelmann *1918; Hess, Wilhelmina geb. Friedenberg *1898; Isralowitz, Erna geb. Grüneberg *1894; Eveline *1926; Kurt *1922; Ursula *1920; Walter *1891; Jordan, Isaac *1865; Levi *1859; Klein, Emma *1891; Berta *1894; Hugo *1907; Levi *1865; Marta geb. Eisenberg *1884; Meier, Isidor *1891; Meijer, Dorothea geb. Stoffkoper *1910; Noach, Cientje geb. Stoffkoper *1907; Stern, Johanna geb. Meyer *1897

Synagogengemeinde Neheim

Ambrunn, Rosalie geb. Stegerhoff *1871; Bienstock, Samson *1908; Bingen, Julia geb. van Meijerhoff *1875; Cohen, Salomon *1913; David, Lore *1923; Gobas, Paul *1912; Goldwein, Rosa geb. Schellenberg *1883; Grünewald, Erna geb. Friedberg *1903; Julius *1872; Regina Carolina geb. Baumgarten *1872; Hesse, Elise geb. Kempenich *1877; Hirschbaum, Julia *1890; Jakoby, Ella geb. Rosenthal *1888; Helene geb. Peiser *1896; Josef *1883; Lieselotte *1921; Jonas, Jakob *1877; Klara geb. Adler *1878; Kempenich, Walter *1883; Klein, Hermine *1882; Leopold *1878; Langstadt, Ernst *1874; Karl *1868; Minna geb. Herz *1880; Nathan *1871; Leser, David *1913; Levistein, Helene geb. Kahn *1900; Hilde *1929; Julius *1893; Kurt *1931; Liebert, Hedwig geb. Kempenich *1880; Meier, Margarethe geb. Spiegel *1900; Meierhoff, Felix *1868; Merländer, Bertha geb. Langstadt *1866; Meyer, Helene geb. Jordan *1861; Robert *1905; Noach, Edith geb. Gobas *1910; Ostberg, Emma *1873; Ransenberg, Günther *1924; Rausenberg, Frieda *1893; Rosenbaum, Rosa geb. Schnellenberg *1877; Rosenthal, Ernst *1928; Lisel *1930; Otto *1888; Rothschild, Ida geb. Schellenberg *1874; Salomons, Erika geb. Sanders *1918; Sanders, Alfred *1937; Bernhard *1905; Dorothea *1915; Edith *1938; Helene geb. Steilberger *1877; Hermann *1904; Israel *1876; Johanna geb. Süßkind *1902; Schnellenberg, Frieda geb. Eisenstein *1879; Jakob *1873; Josef *1875; Sally *1877; Schwarz, Paul *1883; Zwartz, Käthe geb. Rosenthal *1887

Ihnen allen gilt unser ehrendes Gedenken!“